



PHOTONEWS

ZEITUNG FÜR FOTOGRAFIE

Doppelnummer C 3107
Nr. 7-8/17
Juli-August 2017
29. Jahrgang
€ 3,30 (in D)
€ 4,40 (A,NL,F,B,I,L)
CHF 5,50



300. AUSGABE: PHOTONEWS LONDON, MADRID, KRAKAU: MESSEN + FESTIVALS **GELD IST NICHT ALLES.../6:** MIT BORIS BECKER **ARCHIV-GESCHICHTE IX:** FRITZ BLOCK **TRACEY MOFFAT, RANIA MATAR:** PORTFOLIOS **ERICH LESSING, BRENT STIRTON:** INTERVIEW **OLYMPUS:** FÖRDERT FOTOGRAFIE **BÜCHER, WETTBEWERBE, AUSBILDUNG, TECHNIK, TERMINE, AUSSTELLUNGEN**



Tamer, 6, Beirut, Lebanon, 2015. © für alle Abbildungen: Rania Matar, aus „Invisible Children“



Khawla, 12, Bourj El Barajneh Refugee Camp, Beirut, Lebanon, 2016



Mohammad and Ahmad, 12 (twins), Beirut, Lebanon, 2016



Refugee Kids, Beirut, Lebanon, 2014

Rania Matar

Invisible Children

Es gibt wohl kaum eine andere Fotografin, die so sehr für dieses Thema prädestiniert ist wie Rania Matar. Geboren und aufgewachsen im Libanon, Mutter von vier Kindern und mit einem besonderen fotografischen Interesse für Heranwachsende, denen sie bereits umfangreiche Projekte und Bücher widmete. Die Serie „Invisible Children“ fotografierte Rania Matar, die seit 1984 in den USA lebt, von 2014 bis 2017.

Im Sommer 2014 fielen Rania Matar in Beirut die vielen syrischen Flüchtlingskinder auf, die an Straßenecken bettelten, Blumen und billigen Plunder verkauften oder ihre Dienste als Schuhputzer anboten. Jeden Morgen wurden sie mit Lastwagen in die Stadt gebracht. Die meisten Passanten reagierten gleichgültig oder genervt, schließlich leben mittlerweile schätzungsweise 1.5 Millionen syrische Flüchtlinge im Land. Kein Land hat in Relation zur eigenen Bevölkerung mehr Flüchtlinge aufgenommen, was die Gastfreundschaft auf eine harte Probe stellt. Rania Matar sprach die Kinder und Jugendlichen an und erfuhr, wie sehr sich ihre traurigen Lebensgeschichten gleichen: der Vater tot oder im Krieg, leben sie mit ihren Müttern in meist provisorischen Behausungen, können ohne Schulbildung oft nicht lesen und schreiben, sind nervös und ängstlich. Sie beschloss, diese „invisible children“ ein Stück aus der Anonymität herauszuholen, ihnen mit Fotografien Individualität und Würde zu geben.

Bei dem Langzeitprojekt begegnete Rania Matar einigen Portraitierten mehrfach, wie Maja, die nach einem Jahr noch an derselben Ecke stand. Obwohl sie die Kinder und Jugendlichen direkt vor Ort fotografierte, wirken die Hintergründe oft wie passende Kulissen einer Inszenierung: politische Graffiti, schäbige Wände und/oder Wandbemalungen prägen eine Atmosphäre zwischen Tristesse und anarchischem Aufbegehren. Nicht alle Kinder und Jugendlichen sind syrische Flüchtlinge. Rania Matar fotografierte auch Palästinenser, die als 3. oder 4. Generation in Flüchtlingscamps in Beirut leben. Ein Aspekt der Serie, der die Dimension des Themas Flucht nochmals verdeutlicht.

Den intensiven Blicken der Kinder und Jugendlichen kann man sich kaum entziehen, auch weil hier vielschichtige Gefühle zum Ausdruck kommen. Manch eine kokette Pose ist der Pubertät geschuldet, sodass Rania Matar einige Bilder auch in ein zweites Langzeitprojekt integrierte: „L'enfant femme“ über heranwachsende Mädchen in den USA und im Libanon. Es ist diese Mehrdimensionalität und Individualität, die diese „Flüchtlingsgeschichte“ von vielen anderen Serien unterscheidet. A.G.

Die Galerie Eulenspiegel in Basel zeigt die Serien „Invisible Children“ und „L'enfant femme“ von Rania Matar noch bis zum 12. August 2017. „L'enfant femme“ ist Anfang 2016 auch als Buch erschienen (Damiani Verlag, Italien). Frühere Bücher der Fotografin: „A Girl and Her Room“ (2012) „Ordinary Lives“ (2009). www.raniamatar.com



Samira, 15, Bourj El Barajneh Refugee Camp, Beirut Lebanon, 2015



Yahya, 16, Beirut, Lebanon, 2015



Amal, 9, Zahra 5 (girl in the mirror), Beirut, Lebanon, 2014